

# Skurrile Annäherung an die Liebe

**FLAWIL.** Weihnachten, genannt das «Fest der Liebe», ist seit einigen Tagen vorbei. Vielleicht mag es darum auf den ersten Blick hoffnungslos erscheinen, das Thema «Liebe» zusätzlich in einer Bühnenversion zu verarbeiten. Wer den Schritt ins «Zeighaus dorfkunst» dennoch wagte, wurde mit einer Portion schrägem Humor belohnt.

## Bereicherung für Flawil

Es herrscht gemütliche Stimmung im Café Giger im Einkaufszentrum Feld. Bei Bier oder Weisswein stimmt man sich auf einen Abend ein, der unter dem Titel «XXX: seX oder Xang oder andere faXen» angepriesen wird. Zum zweiten Mal organisiert Cornelia Buder in den Räumlichkeiten des «Zeighaus dorfkunst» einen Kleinkultur Anlass. «Mein Herz schlug eben schon immer fürs Theater», meint die Koordinatorin Buder. Sie kümmert sich um das Organisatorische, wie etwa den Betrieb des Cafés vor und nach der Aufführung, ausserdem stellt sie den Kontakt zu den Künstlern her. Die geplanten vier bis fünf Theateraufführungen pro Jahr im «Zeighaus» sieht Cornelia Buder als Bereicherung des Flawiler Kulturlebens.

## Schwieriges Singleleben

Doch nun wird es Zeit für nichts anderes als die Liebe und das lustvolle Sinnieren darüber. Den Anfang macht das «duo liebestoll» und nimmt das Publi-



«Dä Rüedu» und Marietta Jemmi vom «duo liebestoll»: Das Liebesglück, hach, ist so leicht halt doch nicht zu finden.

kum gleich mit ihrem ersten deutsch-französisch-rätoromanischem Chanson gefangen. Mit bissend ironischen Texten und überzeichneter Körpersprache entlockt Marietta Jemmi, virtuos begleitet von Nathan Schocher am Keyboard, den Zuschauern das erste Grinsen.

Kaum ist die Melodie verklungen, beklagt sich Jemmi über das Dilemma des Singledaseins: Zwar komme sie in der Kunstszene herum und lerne viele Männer kennen. Nur leider entpuppten sich diese allzu oft als schmierige Zauberünstler oder gestählte Artisten mit übel muf-



Bilder: upz.

figen Kleidern. Darum und weil sie «halt auch schon über 30» sei, müsse etwas passieren. Unsere vom Singleleben geplagte, einsame Dame beschliesst, nach Paris, der Stadt der Liebe, zu ziehen. Sagts, und macht sich auf die Reise, das perfekte Liebesglück mit «Mister Right», dem

perfekten Mann eben, endlich, endlich zu finden...

## Die Krokodilphobie

Im fliegenden Wechsel entert Peter Friedli, der sich in Berndeutsch als «dä Rüedu» vorstellt, die Bühne. Auch er ist auf der Suche nach «ere schönä Frou». In

leicht verklemmtem Auftreten preist er sich den Frauen an: Hauswart und Badmintonspieler, seit frühester Kindheit geplagt von einer Krokodilphobie. Diese habe er jedoch dank seinem Therapeuten nun im Griff. Was er sogleich an einem Plastikkroki beweisen will, doch trotz aufgesetzter Lockerheit schimmert die Ur-Angst durch, worauf das böse Kroki mittels Plastikfisch besänftigt wird. Für Lacher sorgt Musikfan Rüedu auch mit einer lautmalerischen Interpretation einer kompletten Jazzband mit Altmeister Miles Davis an der Trompete.

## Auf dem Hundefriedhof

Zurück im Saal weiss das «duo liebestoll» zu berichten, dass nach schwierigen Anläufen in Paris endlich «la grande amour» gefunden wurde. Ausgerechnet auf dem Hundefriedhof habe sie «ihn» getroffen. Das zweiseame Glück scheint perfekt, doch plötzlich taucht Friedli in Frauenkleidern als Sängerin Francine auf und versprüht zweifelhaften Charme. Natürlich geraten sich Francine und die verliebte Marietta in die Haare und tragen ihren Konflikt mit einer wüsten Freigelei in Zeitlupe aus. Nach dem chaotischen Finale werden die drei Künstler mit wohlverdientem Applaus verabschiedet. Das «Zeighaus»-Publikum bleibt zurück, amüsiert, verwirrt und im ewigen Thema «Liebe» auf weitere eigene (Irr-)Wege geschickt... Urspeter Zwingli